"Märchen aus uralten Zeiten..."

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **99 (1973)**

Heft 6

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-511561

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

«Märchen aus uralten Zeiten . . .»

Nein, sie sterben nicht, sie sterben niemals, die Märchen aus uralten Zeiten. Beweis: Ein soeben im Tram überhörtes Gesprächlein zweier etwa neunzehnjähriger, hm, Jungfrauen.

«Also, du, es muß einfach am Wetter liegen. Gestern habe ich auf einmal einen solchen Bärenhunger bekommen, daß ich mir zmitts im Tag einfach eine Salametti und zwei Schlumbergerli kaufen mußte!»

«Wie gruusig!»

«Wieso gruusig?»

«Weißt du, was drin ist?»

«He, Teig!»

«Nein, du Dubel. Nicht in den Schlumbergerli!»

«Ah, in den Salametteli?»

«He, ja! Gruusig!»

«Nicht daß ich wüßte. Ja – man sagt, sie seien aus Eseln gemacht. Was ist da gruusig dabei?»

«Ja, wenn's nur Eselsfleisch wäre! Aber da schmeißen sie doch alle Resten und Abfälle hinein, die schon halber oder ganz stinken. Besonders in die echten – ha, ha! – aus Italien!»

«Hör auf, du Sau!»

«Sie tun noch viel Aergeres hinein, in die Salametteli und Salami! Grauenhaft. Das kann man ja nicht essen! Ich kann dir nur sagen, mein Bruder, der hat einmal Blutwürste gemacht, so mit Speckwürfeli drin. Kumm numme, ko go brobiere, sagte er und streckte mir einen Löffel voll hin. Das tut dir gut! hat er gemacht. Du, ich habe grad gekotzt!»

«Also hör jetzt auf! Ich muß an die frische Luft. Tschüß!»

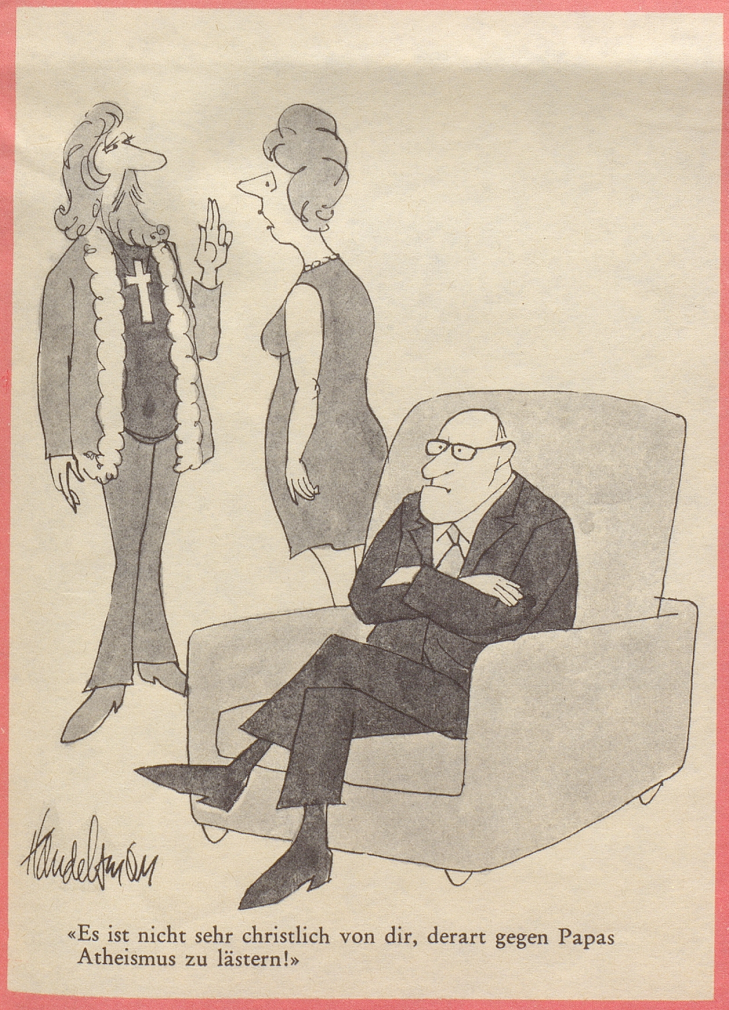
Und draußen war die gestern so Hungrige.

Alles *wortwörtlich* so im Tram mitangehört. Junge Damen.

Fridolin

Aus der Sendung «Sport 73» des Schweizer Fernsehens gepflückt: «Dänked Si dra: Langläufer läbed länger, Langläufer blibed schlänker, aber nid, wämme nur eimal im Monet lauft!»

Ohohr



«Es ist nicht sehr christlich von dir, derart gegen Papas Atheismus zu lästern!»

Giovannettis Kaminfeuer-Geschichten

Ein noch unerfahrenes Teufelchen kam zu seinem erfahreneren Kumpanen und beklagte sich: «Ihr seid so sicher, euren Spaß mit den Menschen zu haben, doch mir gelingt es nicht immer. Was ist da hinzuzulernen?»

«Wähle in erster Linie diejenigen Menschen aus, die, bei betont bescheidenem Auftreten, heimlich eine zu große Meinung von sich haben. Du wirst dich dann nicht zu beklagen haben.»